

Der Lübecker Volksbote erscheint jeden Montag, außer an Sonn- und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch den Boten frei ins Haus für die erste Märzhälfte 1500.— M. Einzelverkaufspr. 120 M.

Redaktion: Johannisstraße 46.
Fernruf: 905 nur Redaktion.
926 nur Geschäftsstelle.

Die Anzeigengebühr beträgt für die achtgehaltene Pettzeile oder deren Raum 300.— Mark, auswärtige 350.— Mark, für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 200 M., für Reklamen 1200.— M.
Geschäftsstelle: Johannisstraße 46.
Fernruf: 926 nur Geschäftsstelle.
905 nur Redaktion.

Lübecker Volksbote

Tagzeitung für das arbeitende Volk

Nummer 51.

Donnerstag, 1. März 1923.

30. Jahrgang.

Eine Erklärung Bonar Law's.

Deutschland soll eine Summe nennen.

London, 28. Februar.

Ministerpräsident Bonar Law antwortete gestern abend im Unterhause auf eine Anfrage Sir John Simons, daß Frankreich die Ruhr besetzt halte, um diejenigen Zahlungen zu erhalten, die es für möglich halte, obwohl man sich in England darüber klar gewesen sei, daß Deutschland auf diese Weise nichts bezahlen könne und daß die Ruhr-Aktion völlig unnützlich gewesen sei, beunruhigt man sich doch sehr über den Ausgang dieser Aktion. Deutschland erkläre natürlich, daß das Vorgehen Frankreichs falsch wäre und daß es sich dadurch noch weniger bezahlt machen würde, als wenn es die Aktion nicht unternommen hätte. Das Beste wäre also, wenn Deutschland endlich erklären möchte, was es zu tun gedenke, und daß es eine Summe nenne, die es zu bezahlen entschlossen sei. England sei natürlich berechtigt, die Aktion Frankreichs zu kritisieren. Aber dessen ungeachtet wäre es sehr dafür, daß Deutschland einen vernünftigen Plan zur Klärung dieser ganzen Frage vorlege. Am besten wäre es, wenn die drei Nationen — England, Frankreich und Deutschland — jede eine Erklärung über die Lage abgebe, um eine Lösung zu finden, die alle zufrieden stelle und der Welt den ersehnten Frieden geben würde.

England wird ärgerlich.

London, 28. Februar.

Zu der Beschlagnahme der 13 Milliarden Mark durch die Franzosen schreibt der „Daily Chronicle“: Die Welt erlebe das außerordentliche Schauspiel, daß eine alliierte Regierung das Geld der anderen stehle und sich weigere, es wieder zu erstatten, nachdem sie auf den Diebstahl hingewiesen worden sei. „Daily Chronicle“ fragt, ob dies so aussehe, als daß die Franzosen viel Achtung vor Bonar Law hätten oder ihn für einen sehr starken Mann hielten.

London, 28. Februar.

Von parlamentarischer Seite wird im „Daily Telegraph“ darauf hingewiesen, daß die französische Absperrung des Ruhrgebietes auch die Einfuhr der Erzeugnisse der deutschen Farbstofffabriken nach England vollkommen unterbunden habe. Die Franzosen hätten ein Ausfuhrverbot für Teer, Benzol und andere in Frage kommende Rohstoffe erlassen, das mit der größten Strenge durchgeführt werde. Ueberdies seien bereits Nachrichten eingetroffen, daß die französischen Truppen auch bereits mit der Besetzung der Farbstofffabriken begonnen haben. Kurz, das französische Vorgehen bedeute nicht nur die Abschneidung der Ruhr vom übrigen Deutschland, sondern auch die Abschneidung Englands von den deutschen Farbstoffen.

Die Reparationszahlungen an England.

London, 28. Februar.

Der Schatzkanzler Baldwin hat auf Anfrage mitgeteilt, daß England bis zum 30. April 1922 Reparationsleistungen in Höhe von 1158 Millionen Goldmark oder das Pfund zu 20 Goldmark gerechnet 57 600 000 Pfund Sterling erhalten. Hiervon wurden 637 Millionen Goldmark in bar und 103 Millionen Goldmark für die Bezahlungskosten geleistet. Vom Mai bis September 1922 sind weitere Leistungen in Höhe von rund 5 Millionen Pfund Sterling erfolgt.

Verschärfter Terror im Ruhrgebiet

Duisburg, 28. Februar.

In den hiesigen Anschlagfällen machen die Franzosen bekannt, daß alle Vergehen gegen die französischen Bestimmungen mit Strafen bis zu 5 Jahren und 10 Millionen Mark Geldstrafe belegt werden, falls nicht das Militär-Strafgesetzbuch höhere Strafen vorsehe. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. Allen Personen, die Waren ein- und ausführen wird verboten, die Waren nach dem unbefestigten Gebiete weiterzuführen, um so die Zölle und Gebühren an die deutschen Zollstellen zu bezahlen. Zuwiderhandlungen werden mit scharfen Strafen belegt. Eine dritte Verordnung besagt, daß alle Verbrechen und Vergehen gegen die Besatzungstruppen und alle Sabotageakte gegen Verkehrsmittel schwer geahndet werden. Werden die Täter nicht ermittelt, so sollen dafür die verantwortlichen Beamten verhaftet werden.

U. Bochum, 28. Februar.

In Bochum üben die Franzosen seit den heutigen frühen Morgenstunden eine wahre Schreckensherrschaft aus. Sie holen die Schupobeamten gewaltsam aus ihren Quartieren bzw. Wohnungen, reißen ihnen die Kleider vom Leibe und mißhandeln sie mit Reitpeitschen. Die Stimmung der Bevölkerung ist auf einen Siedepunkt der Erbitterung angelangt, sodaß förmlich die ernsthaftesten Zwischenfälle zu befürchten sind.

Die Lebensmittelversorgung.

eca. Berlin, 27. Februar.

Die Lebensmittelversorgung im besetzten Gebiete leidet unter drei Umständen. Einmal bringt die Besetzung eines Teiles der Eisenbahnlinien durch die Besatzungstruppen und die Stilllegung einer Reihe von Stationen infolge der Uebergriffe der Franzosen große Erschwernisse in der Zufuhr der Lebensmittel für viele Orte mit sich. Immerhin wird es gelingen, diese Verkehrsstörungen und Versorgungsengpässe zu beseitigen unter Ausnutzung aller vorliegenden Hilfsmittel. Die Lebensmittel auch den von dem Güterver-

Der Wiederbeschaffungspreis.

Eine Moral mit doppeltem Boden.

Dr. L. Lübeck, 1. März.

Vor einigen Tagen richtete Reichswirtschaftsminister Beder ein Rundschreiben an die Spitzenverbände der Industrie, des Handels und des Handwerks. Dringend forderte er darin, daß die bereits hereingekommenen Waren dem jeweiligen Tageskurs der ausländischen Währung angepaßt werden müßten. Leider sei diese selbstverständliche Forderung in den letzten Wochen keineswegs erfüllt worden. Dieselben Fabrikanten und Händler, die mit dem steigenden Dollar ihre Preise auf das prompteste und ganz bedenkenlos hinaufgeschraubt hätten, mit dem Hinweis auf den Wiederbeschaffungspreis, zeigten jetzt die größten Bedenken, dem fallenden Dollar in gleicher Weise Rechnung zu tragen.

Bitte, nicht ein Sozialdemokrat, der ja von den ganzen wirtschaftlichen Zusammenhängen doch nichts verstehen würde, hat dieses Schreiben herausgegeben. Sondern der Volksparteiler Beder, der Vertrauensmann des Unternehmerkapitals.

Der Wirtschaftspolitiker des „Berliner Tageblatts“ knüpft an dieses wohlgemeinte Schreiben des Reichswirtschaftsministers die peinliche Bemerkung: Was werden nun die Spitzenverbände tun? Sie werden vielleicht auch ihrerseits mahnen und beschwören, aber sie werden an der Gestaltung der Dinge auch nicht viel ändern. Denn gegen die einzelnen Kartelle und Syndikate sind auch die Spitzenverbände machtlos.

Um unsere Meinung gerade herauszusagen: das ewige Spiel mit dem Wiederbeschaffungspreis hat die Geschäftsmoral weiter Kreise des Unternehmertums absolut untergraben. Hat eine Moral mit doppeltem Boden geschaffen!

Steigen die Devisenpreise, so kalkuliert jeder Unternehmer: meine Wiederbeschaffungspreise werden auch steigen. Der gestiegene Wiederbeschaffungspreis muß aber in meinem Unternehmen die entsprechenden Warenpreise vorfinden. Also: sofort alle Vorräte höherzeichnen. So treibt einer den andern hoch; es entsteht eine künstliche Preishausse, die natürlich die Mark in einen noch tieferen Strudel wirbeln muß.

Sinkende Devisenkurse legen aber merkwürdigerweise die gleiche Denkmahlmaschine des Unternehmertums nicht in die entsprechende umgekehrte Bewegung. Man verweist darauf, daß erst noch die teurer eingekauften Vorräte oder Rohstoffe aufgebraucht werden müssen, bevor die Preise sinken können. Vergißt dabei aber hinzuzufügen, daß diese höheren Rohstoffpreise in Wirklichkeit gar nicht bezahlt, sondern nur künstlich hinaufgeschraubt wurden.

Der Wiederbeschaffungspreis, von dem man uns soviel erzählt hat, gilt also nur bei steigenden Devisen. Im umgekehrten Falle aber, da will niemand mehr etwas davon wissen.

Lehr der Eisenbahnen abgekehrten Orten zuzuführen. Ist noch gefährlicher als diese Verkehrsstörungen im besetzten Gebiet sind aber für die Lebensmittelzufuhr die Beschränkungen, die viele Stationen außerhalb des besetzten Gebiets von Deutschland hegen, nämlich, daß sie Waren, die nach dem besetzten Gebiet gehen sollen, wegen der Verkehrsstörungen nicht absenden können. Statt ihre regelmäßigen Abnehmer im besetzten Gebiet weiter wie bisher mit ihren Waren zu versorgen, legen sie aus Zeitungen ersehen haben zur Ablieferung zu bringen, weil sie aus Zeitungen ersehen haben, daß entweder die Station des Ortes besetzt oder von den deutschen Bahnbearbeitern verlassen ist, oder weil sie befürchten, daß der Wagon schon vor Erreichung seines Bestimmungsortes auf einer Zwischenstation von den Franzosen angehalten wird. Ein solches Verhalten ist völlig ungerechtfertigt. Die Lebensmittelzufuhr in das reubehaftete Gebiet ist nach wie vor offen. Die Eisenbahn nimmt nach allen Stationen des Einbruchgebietes Lebensmittel an, ganz gleichgültig, ob die Station noch im Betrieb der Reichsbahn steht oder nicht.

Neue Schupoausweisungen.

Herne, 1. März.

Etwa 70 der in Herne stationierten Schupo Beamten sind unter Aufgebot von Tanks und Kavallerie nach Bork gebracht und dort ausgehakt worden.

Die in Recklinghausen ausgewiesenen Beamten, etwa 250, sind in Olfen ausgehakt worden. Die Polizeioffiziere werden in Recklinghausen zurückgehalten.

In Bochum sind außer der gestern morgen erfolgter Inhaftierung von Teilen der Schupo weiter die Polizeimajore Koch und Seeger sowie der Polizeirat Ernst festgenommen und gefesselt abtransportiert worden. Auf der Reichsbank beschlagnahmten die Franzosen 50 Millionen Mark und auf der Post 9 Millionen Mark.

Die Regierungswahl in Sachsen.

Dresden, 1. März.

Die Wahl des sächsischen Ministerpräsidenten wird auf die Tagesordnung der Landtags-Sitzung am Dienstag, dem 6. März, gesetzt werden.

Oder man hat gute Ausreden. Man verweist darauf, daß die Lohnsteigerungen die Rohstoffverbilligungen aufheben. Und spekuliert auf die Dummheit des Käufers, der nicht weiß, daß die Löhne vielleicht ein Zehntel oder höchstens ein Fünftel des Gesamtpreises ausmachen.

Das Mehl ist im Preise gefallen. Und das Brot? Das kann nicht fallen, da die Kohlen teurer geworden sind. Die gleiche Kohle, die vielleicht 5 Prozent zum gesamten Brotpreis beiträgt.

Man rede uns nichts vor. Soweit die Preise jetzt schon gesunken sind, ist das nur die Folge von Finanzschwierigkeiten oder des ganz faulen Geschäftsganges. Aus Rücksicht auf den sinkenden Wiederbeschaffungspreis hat noch kein einziger Unternehmer seine Waren verbilligt. Oder höchstens nach dem kindlich-frommen Gebaren der Schternacher Springprojektion: Drei Schritte vorwärts — einen zurück.

Mit grimmigem Hohn könnte man darauf hinweisen, daß die volksparteiliche Regierung Cuno-Beder heute da angelangt ist, wo Wirth und Schmidt schon vor einem Jahre waren. Nur mit dem Unterschied, daß damals die Volkspartei die Sozialdemokraten als wirtschaftliche Phantasten bezeichnete.

Die volksparteilichen Beschwörungsmeln aber machen auf die Profitköpfe des Großkapitals noch viel weniger Eindruck, als die sozialdemokratischen Maßnahmen, die an dem geschlossenen Widerstand des gesamten Kapitals und aller Unternehmertreue zerschlugen. Und jetzt? Jetzt nimmt Beder die sozialdemokratischen Gedanken, die er einst so sehr erhöht hat, auf, da er auch sonst nichts weiß. Die Devisenordnung ist das eine Beispiel, die künstliche Markstützungaktion das andere. Die Devisenankette und vielleicht kommende wertbeständige Anleihen sind nur eine Durchführung alter Gedanken sozialistischer Wirtschaftskritiker.

Der traurigen Moral vom Wiederbeschaffungspreis muß der Boden unter den Füßen weggezogen werden. Das hat jetzt auch Beder erkannt. Der Kapitalismus hat sich völlig unfähig erwiesen, die zerrüttete Wirtschaft irgendwie erträglich zu organisieren, ohne die Gesamtheit aufs schwerste zu schädigen.

Deshalb muß der Staat nach einer anderen, besseren Organisation Ausschau halten. Er muß in das Wirtschaftsgetriebe selbst planmäßig und aktiv eingreifen. Das aber bedeutet das Ende des alten Bourgeoisheiligtums „Mandasterfreiheit“.

Daß es ein Manchesterliberaler vom reaktionären Schlage Baders sein muß, der den Anfang dieses Endes einleitet, ist ein Witz der Wirtschaftsgeschichte. Uns erfüllt dieser Umschwung jedenfalls mit Genugtuung; und mancher, der bisher gedankenlos über die sozialistischen „Phantastien“ dummes Zeug geredet hat, wird seinen Kopf auf allerlei Umordnungen einstellen müssen.

Eine Rede Wanderveldes.

Die belgische Arbeiterkammer veranstaltete am vergangenen Sonntag in Charleroi eine große Kundgebung zur Verteidigung des gefährdeten Achtstundentages. Bei dieser Gelegenheit hielt Genosse Wandervelde eine Rede, die sich auch u. a. auf die Ruhraktion bezog. Wandervelde warf die Frage nach dem bisherigen Ergebnis der Besetzung des Ruhrgebietes auf, die doch schließlich unternommen worden sei, um produktive Hände zu erhalten, um, unter dem Schutz einiger tausend Soldaten, eine Kontrollkommission einzurichten. Die Antwort auf diese Frage lautet: „Diese Kontrolle hat nichts eingebracht; weniger als nichts! Statt 1 500 000 Tonnen Kohlen im Dezember, die von Deutschland umsonst geliefert wurden, ist das Ergebnis seitdem 15 000 Tonnen und zwar belastet mit den Unterhaltskosten für mehr als 60 000 Soldaten! Das bestreitet man übrigens gar nicht, und man kommt wieder auf das Argument zurück, das man schon vorgebracht hat, als man Düsseldorf und Ruhrort besetzt hat: es handelt sich nicht mehr darum, die Ruhr auszubehnen, es handelt sich darum, einen Druck auf Deutschland auszuüben, um es zur Kapitulation zu zwingen.“

Dann kam Wandervelde zu der Frage: „Was verlangt Ihr von Deutschland?“ Etwa 132 Milliarden Goldmark zu zahlen? Es gibt niemand mehr unter den verantwortlichen Männern, der sich einbildet, daß das möglich wäre. Wenn es sich darum handele, zu einem Reparationsplan und zu seiner Garantie zu kommen, dann müßten sofort Verhandlungen beginnen, um einerseits das Ruhrgebiet zu räumen und andererseits eine Lösung des Reparationsproblems zu finden und den Eindruck zu vermeiden, der sich immer mehr verbreitet, daß Frankreich andere Ziele verfolge: die Zerkümmern des Ruhrgebietes, die Abtrennung der Rheinprovinzen. Den einzigen Weg zur Lösung der Reparationsfrage sieht Wandervelde in dem Vorschlag der französischen, englischen, italienischen, belgischen und deutschen Sozialisten, der vor Jahresfrist in Frankfurt in großen Linien aufgestellt wurde: die deutsche Schuld auf die Wiedergutmachung zu beschränken; die internationalsten Schulden zu streichen, dadurch eine internationale Anleihe möglich zu machen, die Deutschland aufnimmt, um die Reparationen durchzuführen zu können.

Dollar 22500.

Reichstag.

308 Sitzung.

Berlin, 28. Februar, nachm. 2 Uhr.

Der Gelegenheitswörter über Beschaffung von Mitteln zur Bildung eines Devisenfonds...

Abg. Hülich (Soz.):

Die Vorträge der Marineleitung, die junge Reichsmarine vorwärtszubringen, haben auch im vergangenen Jahre erfreuliche Fortschritte gemacht...

an der verfassungsmäßigen Pflichterfüllung der Schiffskammdivision aufkommen lassen könnte. Es gebe leider noch Volksgenossen...

Reichswehrminister Gehler: Die größten Schwierigkeiten des Erziehungsweskes sind nach meiner Ueberzeugung überwunden...

Damit schließt die allgemeine Besprechung. Generaloberarzt Schurz bemerkt, daß die Selbstmorde im Heere im Jahre 1921/22 nicht 1,8, sondern 1,1 pro Mille betragen...

Beim Haushaltsetat des Wiederbauministeriums wird ebenfalls eine Entschärfung, die Kürzung der Kosten für Auslandsvertretungen...

Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr. — Schluß 4 Uhr.

Zum Schluß erklärte der Führer der belgischen Sozialdemokratie: Handte es sich bei dem Vorgehen Frankreichs um eine politische Maßnahme...

Steuergesetze und Geldentwertung.

Der Steuerauschuß des Reichstages führte am Mittwoch die zweite Lesung des Entwurfs eines Gesetzes über die Berücksichtigung der Geldentwertung...

Zum Kapitel Rechtsprechung.

Die Revision im Erzberger-Prozess verworren.

Leipzig, 27. Februar.

Heute fand vor dem ersten Straifenat des Reichsgerichts die Revisionsverhandlung statt, die die Staatsanwaltschaft Offenbach gegen die Freipropredung des Dr. Beißler am Erzberger-Kard angeklagten Kapitanleutnants v. Killinger...

Das Revisionsverfahren gegen ein Schwurgerichtsurteil darf ebenfalls nur aus formalen Gründen eingeleitet werden. Die Staatsanwaltschaft Offenbach sah in der Abwesenheit des zuständigen Revisionsrichters...

Das „demokratische“ Kapital.

Der Reichstag hat sich heute mit dem bereits mit dem Abgeordneten Dr. Fischer (Dem.) im Verlauf der Debatte im Zusammenhang des Reichstages dem Vorschlag gestellt...

Bereits im Ausschuss hatten die sozialdemokratischen Mitglieder das Vorgehen Dr. Fischers, insbesondere aber seinen Hinweis auf einen bereits vorliegenden Fall als unzulässig zurückgewiesen...

Hat Dr. Fischer seine Stellung als Mitglied des Reichstages dazu benutzen wollen, um die anstehende bereits auf dem Verordnungswege abgeschlossene Forderung nach Ermäßigung des Geldstrafensatzes...

Die nationalen Gießbambenzünger.

Bei dem Aftenstap an auf führende Parteigenossen, die am Sonntag dem sozialdemokratischen Volkstag in Stargard heimkehrten, handelt es sich augenscheinlich um eine Nachahmung des Schwedens-Antentats auf Wilhelmshöhe...

Mitglied der Großdeutschen Arbeiterpartei gemeldet und ist nach deren Auflösung vor vier Wochen zur Deutschösterreichischen Freiheitspartei übergetreten.

Um den neuen Zuckerpreis.

Am 1. März beginnen neue Verhandlungen über die Festsetzung des Zuckerpreises. Die Unternehmer fordern einen einheitlichen Preis für ihre Produkte...

Im Haushaltsauschuß des Reichstages kamen bei der Besprechung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums auf eine Anfrage des Genossen Robert Schmidt die wirtschaftlichen Auswirkungen der Ruhrbesetzung zur Sprache...

Amerikanische Stimmungen.

Von Dr. Reinhard Ströder.

Ueber eines erstaune ich bei meinen Reisen im Lande hier immer wieder von neuem, das ist die Unkenntnis von den politischen Wandlungen in Deutschland, die Unkenntnis unserer neuen Verfassung und der neuen Richtlinien der deutschen Politik. Besteres ist noch am ehesten zu begreifen, denn bei den einzigen Regierungswegeln in Deutschland haben sich ja wirklich klare, überzeugende Richtlinien noch gar nicht herausarbeiten lassen. Am ehesten war noch der Name *Wirth* ein Programm. Aber als dieses eben anfang, verstanden zu werden, trat Dr. Wirth zurück. Nun sollte doch wenigstens die neue republikanische Verfassung im Laufe von drei Jahren zu einem Faktor der auswärtigen deutschen Politik geworden sein. Daß sie es nicht wurde, dafür kann man wohl den offiziellen Vertretern der neuen deutschen Republik im Auslande hier die schwersten Vorwürfe nicht ersparen. Sie haben nichts getan und alles unterlassen, um den letzten Sinn der deutschen Revolution deutsch-amerikanischen wie englisch-amerikanischen Kreisen verständlich zu machen. Und dabei wäre wirklich die Aufgabe gar nicht so schwer zu lösen. Wie lebendig sind hier noch unter den Deutschamerikanern die Erinnerungen an 1848, wie manchen traf ich, der noch von seinem Vater her oder gar noch aus seinem eigenen Leben die eindrucksvolle Erinnerung an jenen politischen Frühling Deutschlands hatte. Und einen Mann wie *Karl Schurz* haben viele noch persönlich kennen gelernt und reden gehört. Hätte doch Deutschland das geistige Kapital, das in solchen politischen Köpfen zu seiner Verfügung stand, lieber ausgenutzt, statt es niederzulassen oder über den Ozean zu jagen! In den Händen solcher Männer wäre unser nationales Schicksal aller Wahrscheinlichkeit nach um einiges klüger verwaltet worden als in den Händen beschränkter Generale und eigennütziger Dynastien. Mir scheint es fast noch wichtiger, daß man einen Abdruck unserer neuen Verfassung jedem Deutschamerikaner in die Hände gäbe, als unseren Schulkindern daheim.

Politisch kann man die Stimmung hier wohl ungefähr folgendermaßen charakterisieren: die Amerikaner jangen an zu erkennen und zu einem großen Teil auch schon zu bekennen, daß Amerikas kriegerisches Eingreifen in Europa ein Fehler war. Von dem verlassenen Präsidenten Wilson und seinen 14 Punkten spricht man stellenweise ganz offen als von einer großen Blamage. Trotz der American League ist die Stimmung der heimgekehrten Soldaten für Frankreich und England nicht sehr freundlich, für Deutschland nicht ungünstig. Man hat in deutschen Quartieren bessere Erfahrungen gemacht als in französischen, namentlich was die Sauberkeit anbelangt. Der französische Militarismus sorgt ja nun auch selbst dafür, daß er über alle Ozeane hinüber deutlich erkannt werden kann. Allgemein verbreitet ist die Ansicht, daß das amerikanische Kapital, weil es sich so eng mit dem englischen Interesse verbunden hatte, zuletzt das amerikanische Volk in den Krieg heken mußte, um sein Geld zu retten. Die verbrecherische Pressepropaganda gegen Deutschland verliert deshalb sichtlich von ihrer Wirkung, wozu auch beiträgt, daß England heute das Spiel Frankreichs nicht mehr mißspielt. Auch hinter der American League vermutet man übrigens vielfach amerikanisches Kapitälinteresse. Bedauerlich ist auch die Stellung von *Samuel Gompers*, der selbst heute noch nicht von der französischen *Bazonettipolitik* abrücken will. Man ist in sozialistischen Kreisen andererseits nicht davon überzeugt, weil man die konservative Stimmung des Mannes seit langem kennt und weil man von den Führern der Gewerkschaften leider glaubt annehmen zu müssen, daß sie häufig kapitalistische und stellenweise sogar egoistische Gesichtspunkte über das Interesse der Arbeitermassen stellen, von internationalen Ideen gar nicht erst zu reden.

Die amerikanische Politik steht eben noch tief im alten *Manchester-Liberalismus*. Vieles ist das 18. Amendement zur Verfassung, das staatliche Alkoholverbot, das erste Aufwachen des sozialen Gewissens, aus dem sich nach und nach weitere Einschränkungen der sogenannten „persönlichen Freiheit“ zugunsten sozialer Verpflichtungen ergeben können. Manches mag auch der Krieg dazu beigetragen haben, um die Augen für die Gefährlichkeit des Kapitalismus zu öffnen. Man kann darüber hier auch in kirchlichen Kreisen so scharfe Urteile hören, daß es einem überrascht, wenn man die vorwiegend reaktionäre Haltung der deutschen Staatskirche kennt.

Als ein schweres Hindernis für den Fortschritt sozialistischer Erkenntnis erweist sich leider auch hier der *Kommunismus*. Er erfüllt einen großen Teil der Arbeiterkräfte mit naiven Illusionen. Man erzählt sich, daß Lenin daran dachte, hier die Regimentsbataillone für den Kommunismus mobil zu machen. Die Arbeiterbewegung wird so auch hier zerplittert und ein großer Teil der Arbeiterkraft durch leere Träumereien zur energielosen Abkehr von den möglichen Aufgaben der Gegenwart verleitet. An-

dererseits verschwimmt in den Augen des Bürgerturns die Grenze zwischen Sozialismus und Kommunismus, und die Angst vor beiden erschwert nicht nur das Vordringen des amerikanischen Sozialismus, sondern auch ein besseres Verständnis Amerikas für die deutsche Republik, in welcher der Sozialismus eine entscheidende Rolle spielen kann.

Das schwerste Hindernis aber für eine Verständigung Deutschlands mit Amerika liegt nach wie vor darin, daß auch das neue Deutschland immer noch nicht nachdrücklich genug die Verantwortung für die kaiserliche Politik vor sich abschüttelt. Alldeutsche Großmäuligkeit erdrückt in heißen deutsch-amerikanischen Kreisen leider immer noch die Stimmen der Vernunft. Und unsere offiziellen Vertreter gehen mehr mit diesen Kreisen als mit den geistigen Republikanern. So schleppt auch das heutige Deutschland immer noch die Bleitügel der Verantwortung für den U-Boot-Krieg, für die wahnwitzige Annapolispolitik Ludendorffs, für den deutschen Militarismus mit sich. Sobald man in englisch-amerikanischen Kreisen diese Bleitügel der heutigen deutschen Republik abnimmt, ist die Verständigung gar nicht mehr schwer.

Einer deutschen Republik, die wirklich demokratisch sein will, die wirklich in Frieden mit den Amerikanern zusammen an der

Schaffung einer besseren Weltordnung einschließlich der Korrektur des Versailles-Friedens arbeiten will, kommt man schon jetzt mit vollem Verständnis entgegen, gerade auch in bürgerlichen Kreisen. Bei den Sozialisten finden die Sozialisierungsparagrafen unserer neuen Verfassung lebhaftes Interesse, und man versteht, welches Verbrechen der französische Kapitalismus begeht, wenn er das deutsche Volk mit *Waffenengewalt* an der Ausführung solcher schönen Aufgaben hindert. Es ließe sich hier politisch leicht und viel wirken, wenn statt der Vertreter alldeutscher imperialistischer Ideen lieber einmal Vertreter unserer republikanischen Geisteswelt hier aufträte. Die Neuzugungen des amerikanischen Botschafters in Berlin haben hier ein starkes Echo gefunden, wonach das deutsche Volk an der Entfaltung des Weltkrieges ebenso unschuldig ist wie die anderen Völker, wonach nur ein paar tausend Militaristen und alldeutsche Schreier die Kriegsstimmung künstlich erzeugten. Wenn aber dann hier deutsche Vertreter erscheinen, die, statt solchen Eindruck zu vertiefen, ihn wieder verwischen, indem sie mit dem deutschen Volke zugleich jene Säbelrasier und Landkartenverfälscher zu rechtfertigen versuchen, dann ist es natürlich dem Auslande außerordentlich erschwert, sich ein besseres Bild vom heutigen Deutschland und vom wirklichen deutschen Volk zu machen.

Volkswirtschaft.

Verfallerscheinungen.

Wer die Vorgänge im wirtschaftlichen Leben Deutschlands in der Nachkriegszeit aufmerksam verfolgt hat, wird sich der gewicht bedauerlichen Tatsache nicht verschließen können, daß auf einer ganzen Reihe von Gebieten sich deutlich Verfallssymptome zeigen, die für die Zukunft ungeheure Bedeutung gewinnen können. Es ist zuzugeben, daß der schwere Druck der Reparationen und die fortgesetzte Beunruhigung durch politische und militärische Sanktionen wesentlich dazu beigetragen haben, die Unternehmungslust des einzelnen wie der Gesamtheit stark zu beeinträchtigen. Wir sehen, daß seit Jahr und Tag im Kleinen wie im Großen wirtschaftliche Dispositionen nur noch für den gegenwärtigen Augenblick, äußerst selten aber auf lange Sicht getroffen werden. Das gilt zum Beispiel schon von der Zelle unseres Volkes und unserer Volkswirtschaft, vom Familienhaushalt. Die Schwierigkeiten, mit denen heute jede einzelne Haushaltung zu kämpfen hat, führen zu einer sehr bedenklichen Vernachlässigung der Ausbildung der heranwachsenden Generation. Die Familienväter sehen sich genötigt, ihre schulentlassenen Kinder in Stellen unterzubringen, wo ihnen vom ersten Tage an ein gewisses Einkommen — und sei es auch noch so klein — winkt. Eine geregelte Ausbildung durch eine gediegene Handwerkslehre oder dergleichen scheint in vielen Fällen undurchführbar. Infolge dessen schrumpft die Zahl der Qualitätsarbeiter in Deutschland von Jahr zu Jahr mehr zusammen, es droht uns schon in naher Zukunft eine starke Verminderung unserer technischen Leistungsfähigkeit. Der Krieg hat das Heer unserer Spezialarbeiter ohnehin schon dezimiert, es bedürfte gerade jetzt einer besonders planmäßigen Heranbildung des Nachwuchses, wenn unsere Industrie wieder zur früheren Höhe der Leistungsfähigkeit gebracht werden sollte. Wir werden um so eher auf die Stufe europäischer Lohnfüße herabsinken, je weniger wir für die Wiederherstellung des früheren Bildungsniveaus unserer Arbeitermassen tun. Wenn heute die Familie nicht mehr in der Lage ist, der heranwachsenden Jugend eine entsprechende Ausbildung anzubieten, so sollten der Staat, die großen Wirtschaftsverbände und die industriellen Unternehmungen sich um so schneller einschließen, hier in die Breishe zu springen und helfend einzugreifen. Auf der anderen Seite sehen wir aber auch in der Industrie selbst eine ungenügende Ausnutzung technischer und wissenschaftlicher Fortschritte. Der Zusammenbruch der einzelnen Gewerbe zu Syndikaten und ähnlichen Wirtschaftsorganisationen hat es mit sich gebracht, daß die Breishe der gewerblichen Erzeugnisse unter weitgehender Berücksichtigung der schwächeren, d. h. meist technisch rückständigeren Unternehmungen festgelegt werden. Hierdurch wird der freie Wettbewerb unterbunden und damit eine wichtige Quelle der technischen Erneuerung in der kapitalistischen Wirtschaft verpöckelt. Die besser organisierten Betriebe sind ebenfalls vielfach davon abgelenkt, ihren Produktionsapparat auf der Höhe der Zeit zu halten, da sie ja mit den alten Maschinen und Einrichtungen unter dem Schutze der Valutakonjunktur und der Verbandspreise noch immer reichliche Gewinne erzielen. Die schädlichen Wirkungen dieser Rückständigkeit treten augenblicklich noch nicht ganz klar zutage, da Deutschland an der Weltmarktkonkurrenz bisher unter besonders vorteilhaften Bedingungen (unterwertige Valuta) teilnahm. Sobald aber in dieser Beziehung normale Verhältnisse wiederkehren, wird sich zeigen, daß sowohl unsere technischen Mittel, wie auch die Ausbildung unserer jüngeren Arbeiter sich nicht auf der Höhe der Zeit befinden. Es wird einer starken staatlichen Wirtschafts- und Erziehungspolitik bedürfen, um einen weiteren Verfall aufzuhalten und die Privatwirtschaften in dieser Hinsicht im Interesse der gesamten Volkswirtschaft wieder zu Höchstleistungen anzuspornen. Stillstand ist Rückschritt.

Refordgewinne.

Bei den gegenwärtigen Beratungen im Steuerauschuß des Reichstages spielt das Argument der geringen Gewinne der Industrie infolge der Geldentwertung eine außerordentlich große Rolle. Auf wie schwachen Füßen diese Argumentation steht, zeigen zwei Geschäftsbüchlein industrieller Unternehmungen, die wir heute in der Presse finden.

Die Rheinische Spiegelglasfabrik in Esant bei Ratingen hat ihren Rohgewinn gegenüber dem Vorjahr um mehr als das 50fache erhöht, nämlich von 7,98 auf 422,95 Millionen Mark. Trotz der Erhöhung der Abschreibungen von 0,45 auf 21,42 Millionen Mark ergibt sich ein Steigen des Reingewinnes um etwa das 70fache, nämlich von 5,78 auf 418,28 Millionen Mark. Daraus werden 100 Proz. Dividende und 300 Proz. Bonus ausgeschüttet und außerdem noch 150 Millionen Mark der Steuerumlage zugestrichen und 41,21 auf neue Rechnung vorgetragen. Ähnlich ist das Ergebnis der Papierfabrik *Sebnitz i. Sa.* Das Unternehmen hatte bis zum vergangenen Jahre ganz normale Ergebnisse ausgewiesen, es verteilte in den vorangegangenen sechs Jahren zwischen 10 und 25 Proz. Dividende. Jetzt erhöht das Unternehmen seine Dividende auf nicht weniger als 375 Prozent. Es schüttet also mehr als das 3½fache des ganzen Aktienkapitals in einem einzigen Jahre als Dividende an die Aktionäre aus. Dabei hat es vorher seine ganzen Immobilien und Mobilien auf lumpige 100 000 Mark abgeschätzt. Wie außerordentlich die Konjunktur im übrigen auf die Bilanz eingewirkt hat, ergibt sich daraus, daß Außenstände und Bankguthaben von vorjährigen 10,33 auf 371,76 Millionen angewachsen sind. „Im ganzen liegt jedenfalls eine phänomenale Gewinnentwicklung vor,“ so bemerkt die „Frankf. Ztg.“ zu diesem Abschluß.

Bei all solchen Abschüssen bleibt dann immer noch zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der wirklichen Gewinne der Industrieunternehmungen in der öffentlichen Bilanz überhaupt nicht zum Ausdruck kommt, und daß die Gewinne, die als Dividende, Bonus und Gratifikation den Aktionären zufließen, nur ein geringer Bruchteil sind gegenüber dem, was die Verwaltungen durch Abschreibungen, Erneuerungen und Kombinationen mit anderen Unternehmungen in der Regel an Gewinnen zu verstecken pflegen. Jedenfalls liegt für die Sozialdemokratie nicht die geringste Veranlassung vor, der Steuerlösung der Industrie irgendwie entgegenzukommen und sich von den Lamentationen der „Fraktion“ beirren zu lassen.

Devisen-Kurse.

Berlin, 1. März.

Ämtliche Devisennotierung an der Berliner Börse.

		26. Februar.	27. Februar.
Amsterdam	1 fl.	8976.52	8967.52
Brüssel (Antwerpen)	1 Frs.	1206.97	1216.95
Kristiania	1 Kr.	4178.52	4189.62
Kopenhagen	1 Kr.	4408.95	4589.—
Stockholm	1 Kr.	6009.93	6009.93
Helsingfors	1 Finn. Mk.	617.48	610.47
Rom	1 Lire	1084.68	1087.28
London	1 £	106483.12	106483.12
New York	1 Doll.	22643.25	22643.25
Paris	1 Frs.	1376.55	1391.51
Zürich	1 Frs.	4244.36	4234.98
Madrid	1 Pessetas	3528.65	3526.16
Wien	100 Kr.	31.77	31.77
Prag	1 Kr.	—	663.82
Budapest	1 Kr.	7.50	7.98

Belle-Plante und Cornelius.

Roman von Claude Tillier.

37. Fortsetzung.

Mein Onkel war froh gewesen, seinen Freunden das Schauspiel eines himmlischen Gerichtes geben zu können. Er hatte sie auf diesen Morgen nach Cornol bitten lassen und wie man sieht, war keiner dem Stehdicken fern geblieben.

Ein schwarzgekleideter Diener holte Panüche aus seiner Zelle ab und verband ihm die Augen unter dem Vorwande, daß er den Glanz Gottes nicht würde ertragen können, was Panüche gläublich genug jagte. Man ließ ihn vor Gott-Vater niederknien.

„Wie heißt du?“ fragte ihn der Vater mit eruster Stimme.

„Jean Panüche, himmlischer Vater,“ antwortete der Satirist.

„Wie alt bist du?“

„Aber das müßte doch der himmlische Vater, wie mir scheint, genau wissen,“ sagte Panüche.

„Welchen Standes?“

„Sakristan. Uebrigens kann ich dem himmlischen Vater nicht unbekannt geblieben sein. Ich habe ihm genug Dremus vorgelesen.“

„Das gerade ist es, was ich dir vorwerfe. Habe ich all Eueren Kirchengesang nötig? Ihr seid wie besessen, mein Lob zu singen und Euer Gesang klingt falsch wie verirrte Geigen. Ich sage Euch, daß mit seit bei den achthundert Jahren, wo Ihr diese Nebensache treibt, die Sache anfängt widerwärtig zu werden.“

„Himmlischer Vater,“ bemerkte der Schützengel, „ich weise darauf hin, daß es nicht die Schuld meines Klienten ist, wenn er eine falsche Singstimme hat; der himmlische Vater hat sie ihm selbst gegeben.“

„Das ist richtig,“ sagte Gott-Vater. „Gehen wir zum nächsten Punkt über. Satan, was hast du ihm vorzuerwerfen?“

„Ich klage ihn an, daß er im Winter um kaltes anstatt im

fünf Uhr den Angelus läutete, wodurch die heilige Jungfrau einer großen Anzahl englischer Grühe beraubt worden ist.“

„Aber die Stimme habe ich schon irgendwo gehört,“ sagte Panüche, sich zu seinem Schützengel beugend.

„St!“ machte der Engel und fuhr fort: „Ich weise darauf hin, daß auch das nicht sein Vergehen ist; er schläft. Hing es von ihm ab, zu schlafen oder nicht zu schlafen? Bist du es nicht, der dem Schläfer beschützt hat, während einer bestimmten Zeit die Fähigkeit des Menschen in Fesseln zu legen?“

„Das ist richtig,“ sagte Gott. „Um ihm eine Idee von dem Nichts zu geben, woraus ich ihn gezogen habe. Gehen wir zum nächsten Punkt über.“

„Ich klage Panüche an“, sagte Satan, „das geweihte Brot ausgeschüttet und Stücken davon im Dorf zu seinem Nutzen verkauft zu haben.“

„Ich habe Satan zu erwidern,“ sagte der Engel, „daß, wenn Panüche geweihtes Brot gekaut hat, er es hat, weil die Gelegenheit sich ihm mit allen ihrer Verlockungen darbot. Wie der himmlische Vater weiß, ist es die Gelegenheit, die den Dieb macht.“

Der himmlische Vater nickte zum Zeichen des Einverständnisses.

„Ein Mensch ist ehrlieh geblieben,“ fuhr der Schützengel fort, „weil ich ihm nie die Gelegenheit zum Stehlen geboten hat und er wird ins Paradies gelassen. Ein anderer hat zehnmal Gelegenheit zum Stehlen gehabt und hat nur einmal gestohlen. Ich behaupte, daß er ein ehrlicherer Mensch ist, als der erstere. Trotzdem sendest du ihn zur Hölle! Wenn Panüche geweihtes Brot gekaut hat, so kommt es daher, daß er Sakristan war. Wäre er Rentier mit fünfzigtaubem Franz Kente gewesen, so hätte er wahrscheinlich niemals ein Krümchen genommen. Ich beantrage deshalb, daß er von der Anklage freigesprochen wird.“

„Gut gesprochen, Herr Schützengel!“ sagte Panüche.

„Der Engel hat recht,“ sagte der himmlische Vater. „Zum nächsten Punkt!“

„Ich klage Panüche der Sünde gegen das fünfte Gebot der Kirche an,“ sagte Satan.

„Das wird gefährlich!“ sagte der himmlische Vater. „Was antwortet der Engel darauf?“

„Der Engel antwortet, daß du jeden Menschen in einer bestimmten Art organisiert hast und daß er notwendig nach dieser Organisation handeln muß, wie die Ente notwendig auf dem Wasser schwimmen muß, wie die Kacke sich notwendig auf dem Maus stützen muß. Der Mensch ist zum Bösen geneigt, der Bestie ist nur der wenigst schlecht. Ich vergleiche die Menschen mit ihren verschiedenen Neigungen mit Steinen, die am Abhang eines Berges liegen. Der flache Stein wird an keinem Orte liegen bleiben; der Würfel wird vom kleinsten Hindernis aufgehalten, aber der runde Stein wird bis in den Abgrund rollen. Ich behaupte nicht, daß es ganz unmöglich ist, daß der Mensch den Trieben seiner Organisation widersteht, aber es ist äußerst selten, und auf jeht nicht einen finden, der diese Kraft hat.“

„Das ist wahr,“ sagte der himmlische Vater, „der Engel hat recht. Darin waltet das allgemeine Gesetz, das die Erden um Sonnen und Sonnen um Erden treibt. Zum nächsten Punkt!“

„Panüche,“ sagte Satan, „hat das Dorf gegen Cornelius ausgeheißt. Er hat den Bauern von Armes eingerebet, daß der Luftballon den himmlischen Vater beleidige.“

„Wer hat Ihnen das gesagt, Herr Panüche?“ fuhr Gott-Vater ihn an. „Habe ich Ihnen vielleicht meine Ansicht mitgeteilt?“

„Und“, fuhr Satan fort, „er hat behauptet, daß der himmlische Vater aus diesem Grunde es im Dorfe Armes hätte hängen lassen.“

„Das haben Sie gesagt, Herr Panüche?“

„Ich habe es gedacht, himmlischer Vater.“

„Du lägst, Panüche, du wußtest sehr genau das Gegenteil. Du hast dich des Hasses deines Vaters gegen Cornelius bedienen wollen. Ich will nicht, daß die Priester meinen Namen in ihre Privatverurteilungen hineinziehen. Das bringt mir meiner Treue viel Ehre, daß man im Kirchspiel Armes glaubt, ich ließe es auf das Dorf hängen, weil im Dorfe ein Gelehrter lebt, der ruhig einen Luftballon vollendet. Dein Vater soll wissen, daß ich wünsche, daß das nicht mehr vorkommt. Was hat der Engel auf diesen Hauptpunkt der Anklage zu erwidern?“

(Schluß folgt.)

Freistaat Lübeck.

Donnerstag, 1. März.

An unsere Leser!

Die Erhöhung der Papier-, Kohlen- und Holzpreise sowie der allgemeinen Ankosten zwingen sämtliche deutsche Zeitungen...

Der neue Steuerabzug.

Vom 1. März ab tritt eine Vereinfachung der gesetzlichen Abzüge ein. Von dem zehnprozentigen Steuerbeitrag kommen deshalb in Abzug:

Table with columns for tax types (e.g., Ehemann, Ehefrau, Kinder) and amounts in Marks.

An folgenden Beispielen wollen wir erläutern, wie ab 1. März der Steuerabzug vorzunehmen ist.

Bei einem Verheirateten mit zwei minderjährigen Kindern, der 60000 Mark Monatslohn hat...

Bei einem Verheirateten mit drei minderjährigen Kindern, der ein Monatsgehalt von 25000 Mark bezieht...

Kommunistische Ständereien.

Die „Volksmacht“, ein Ableger der „Roten Fahne“, fristet ihr Leben ausschließlich durch Verdächtigungen gegen die Sozialdemokratie und Gewerkschaften...

Heutzutage glaubt man bei der wachsenden Not und zunehmenden Arbeitslosigkeit den kommunistischen Samen jenen zu können. Den bedauernswerten Opfern des Wirtschaftslebens werden Moskauer Botenabteilungen gereicht...

zur Erreichung der Diktatur zeitigte diese Beschränkung staatsbürgerlicher Freiheit. Der „Volksbote“ hat sich schon lange und wiederholt gegen die Vorrechte der Reichswehr in der Banneille gemehrt.

Es ist immer und überall das gleiche Glendebild, das kommunistische Raublust herbeizubereit: gemeine Verleumdung der Sozialdemokratie und Gewerkschaften.

Arbeitsmarktlage im Januar.

Die gesamte Lage des Arbeitsmarktes in Lübeck im Januar hat sich gegen die des Vormonats nicht wesentlich verändert. Die Zahl der Arbeitssuchenden hat sich allerdings erhöht...

Der Jung von Baukleinern, Banischloßern, Elektrikern, Sack- und Wagenschmieden sowie Fellenhauern nach Lübeck ist strengstens zu halten...

Der Niedergang der Straßenbahn.

Der Niedergang der Straßenbahn macht sich immer mehr bemerkbar. Verzögerten sich seit Wochen und Monaten schon stündlich die Fahrgäste...

Eisenbahnfahrpreise ab 1. März. Von heute ab werden die Personalfahrpreise der Reichsbahn um 100 Prozent erhöht.

Die Grundlagen der Einsteinschen Relativitätstheorie im Film. Am Sonntag, dem 4. März, vormittags 11 Uhr, findet in den Stadthallen-Lichtspielen die Vorführung des berühmten Films statt...

Die Zentrale für private Fürsorge veranlaßt demnach wieder eine Ausstellung mit Verkauf in der bisherigen Art und Weise.

schwere Zeit hinwegzuführen. Die Sachen werden von Sachverständigen auf das gewissenhafteste taxiert.

Musik. Sozialdem. Verein. Sonnabend, den 3. März, abends 7 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung im Kaffeehaus.

Travemünde. Am Mittwoch letzte der Heringsfang in vollem Umfang wieder ein. Leider sind die meisten Ringmaden wieder in Cäternförde.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadtheater. Freitag: „Der Heideschäfer“, deutsche Uraufführung der finnischen Komödie von Alexs Kivi.

Hantheater. Donnerstag und Freitag: „Die Mädels von Danow“.

Großes Sinfonieorchester am 5. März. Öffentliche Hauptprobe am Sonntag 11 Uhr.

Vortrag über Gemüsebau und Volkswirtschaft. Am 3. März, abends 7 Uhr, wird der bekannte Siedlungstechniker Leberecht Millge...

Angrenzende Gebiete.

Kreis Herzogtum Lauenburg. Wie wir bereits mitteilten, hat der Kreisaußsüß des Kreises Herzogtum Lauenburg...

Hamburg. Schiffsunglück in der Elbemündung. Der Kapitän des Hamburger Dampfers „Coimbra“...

Neue Bücher.

„Der Wanderer“. Von Friedrich H. Seyffert. Verlag J. S. M. Dieck Nachf., Berlin.

„Ebbe Korneuz“. Peru. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde (Französische Verlagshandlung, Stuttgart).

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Leber; für Freistaat Lübeck und Feuilleton Hermann Bauer.

Korpulenz ist ungesund. Wir raten Ihnen, 30 Gramm echte Toluiba-Kerne zu kaufen, die wirksame, völlig unschädliche, fettzerstörende Stoffe enthalten.



Dixin das dankbare Seifenpulver

Ist sparsam im Gebrauch und billig.
ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & CIE., DUSELDORF

18549

Amstlicher Teil

Der Senat hat den Regierungsrat Dr. Weyer auf sein Ansuchen aus dem lübeckischen Staatsdienst entlassen. (18557)

Notgeld.

Die Kassenscheine der Stadtkasse über Mt. 500.— werden zur Einlösung aufgerufen. Mit dem 31. März d. J. verlieren sie ihre Gültigkeit. Lübeck, den 1. März 1923. (18550) Die Finanzbehörde.

Arzneitaxe.

Auf Grund des § 80 der O. O. und des § 2 der W. O. wird verordnet:
Die dritte abgeänderte amtliche Ausgabe der deutschen Arzneitaxe 1923 tritt mit Wirkung vom 1. März 1923 ab in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt tritt die zweite Ausgabe samt ihren einmaligen Nachträgen außer Kraft. Lübeck, den 27. Februar 1923. (18552) Der Gesundheitsrat.

Nichtamtlicher Teil

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, das Anzeigen in den Zeitungen nur in den dringenden Fällen noch gemacht werden. Gewöhnliche Anzeigen werden im Gitterkasten und an den Anschlagtafeln bekannt gegeben. (18579) Der Stadtverordneter Seb. Schwartzau.

Saufmädchen
15-17 Jahre, ist gef. Thiel, Fleischhauerstraße 58.
Herm. Haase, Südfeld, Schloßerei u. Reparatur.

Duna z. H. gef. u. A 750 a. d. Exp. (18562)

Konfirmandenanzug zu kaufen gesucht. Ang. m. Brets u. A 751 an d. Exp. (18570)

3. f. gef. Spat. Keisebr u. Bifelfahr. Ang. m. A 754 a. d. Exp. (18586)

200 Gl.-Belzen
versch. Größ. z. vert. (18567) Ellerbrook 25. pt.

Stühle wieder da. (18575) Sundestr. 4

Herrtenwäiche, sowie feine Wäiche wird gewaschen und geplättet. (18561) Fr. Techow, Klappenstr. 141.

Wer tauscht 20 D.-Mt. a. Land v. d. Solvent geg. 1 Stück Mühlent. Ang. u. A 753 a. d. Exp. (18584)

Dr. Henry Wadrig
nimmt ihre Praxis wieder auf. (18555)

Zur Mühle
Bedergrube 61.

H. Weizenmehl 790
Kroggenfeinmehl 750
Grosmehl 650
Kartoffelmehl 650
Grober Grieß 850
Gerstgrüße 850
Brodpreis 790
Vollreis 970
Säferfloden 980
(18598)

Kalao
1/2 Bfd. 800 u. 1000 Mt.

Kartoffelmehl
weißes, Bfd. 640 Mt.

Strop (18574)
Pfund 400 Mt.

Marmelade
Pfund 390 Mt.

Rumshonig
Pfund 390 Mt.

Gauerkohl
Pfund 70 Mt.

Calzgurten
Stück 50 u. 70 Mt.

Eduard Speck
Huxstr. 80-84.

Empfehle (18576)
Freitag u. Sonnabend
Dickfettes
Roh- u. Fohlenfleisch
sowie sämtliche
Burdarten.
H. Bibow
Sträßenstraße 15
Telephon 2401.

Loth
Brannföhle, Holz
Bretts, Kote, Holz
smohleht (18590)

Heinr. Boye
Lindenstr. 17 a.
Fernsprecher 913.

Billig! Mähtung! Billig!

ff. Koblfleisch

Suppenfleisch 1200.—
Rohsch. Gulasch 1900.—
Reissteak 1400.—
Rilet 1400.—
Warme Knackw. 1800.—
Sartger. Mettw. 2200.—
Leber 1500.—
Rohschlächtere (18594)
Marlesgrube 27.

Alle Arbeiter
kaufen gern und gut
ihre Arbeitskleidung
bei (18546)
Otto Albers
Markt 4 Kobl. 10

Beckergrube 26
neu eröffnet 18545

Leder-Ausschnitt-Geschäft
Konkurrenzlos billiger Verkauf von Sohl-
leder für Schuhmacher und Selbstbesohler.
26 Kernlederhaus 26
Bedergr. Fernspr.

Freitag und Sonnabend:

Prima (18277)

dickfett. Füllfleisch
ff. geräucherte
Mettwurst,
Geloche und
Knackwurst.
zu billigen Preisen.
Fr. Kollmann
Reiferstraße 8.

Billiges Angebot!
Sandware!
Ein Posten
la. ger. Schultern 4700
(im ganzen) 5
la. ger. fetter 5300
Speck 5
la. ger. Mettwurst 5500
Heinr. Maas
Sträßenstr. 61. (18592)

Möbel-Nachlass-Auktion

im **Mühlenstraße 83**
Sonnabend 10 Uhr gegen Vorzahlung
2 schöne Polstergarnituren, 1 Büfett, 1 Schreib-
tisch, 1 Vertikof, 2 Tür. Kleiderschränke, Sofa-
nische, Bettstellen m. M., gutes Bettzeug, Gar-
dinen, Leinwand, Decken, Küchengerät u. a. m.
Bekanntmachung 2 Stunden vor Beginn.
Die beiden Auktionatoren f. d. beid. Sachen
H. E. Koch u. Hans Koch
Fernsprecher 2850.
NB. Gute Möbel und Hausstandsachen
können sofort für die in den nächsten Tagen statt-
gt. Auktion in unv. Auktionshäusern, Marles-
grube 9 u. 11 eingeliefert werden. 18582

Außerordentlich preiswertes Angebot!

Schlösser-Anzüge, ganzer Anzug . . . 5 900
Ein Posten beste Sommer-Anzüge v. . . 75 000
" prima dunkle Anzüge v. . . 98 000
" reines blaues Cheviot-Anzüge . . . 98 000
" Sommer-Herren-Schlüpfen . . . 78 000
" Herren-Summi-Schlüpfen . . . 69 000
" Damen-Winter-Mäntel . . . 9 000
" Damen-Abend-Mäntel . . . 39 000
" Damen-blaue Satin-Staub-
Mäntel . . . 19 000
" kostb. Damen-Kleider . . . 18 000
" Damen-Spangenschuhe . . . 9 000
" gestreifte Zwirnhosen . . . 5 000
" harte Bilothosen . . . 14 000
" farbige Stoffhosen . . . 9 500
" graue Normalhemden . . . 4 900
" prima Oberhemden . . . 9 800
Inletts, bettdbreite . . . von 7 900
Hemdentuche, Kohnesfel bedeutend billiger
Franz Wehrendt
Kaufhaus. (18555) Balauerstraße 35.

Restaur. * Cafés * Vergnüg.

Fledermaus
Vorstellung und Tanz
1. Stock, Sehensw. Saal.
Sammung * Humor.

„OPERA“
KÜNSTLERSPIELE
ABENDS 8 1/2 UHR

Zillerthal
Hinter St. Petri 6
Sensibel, Anfechtung,
Schmerzmittel.

Gewerkschaftsbau
Sohannisstraße 50/52

Café Viktoria
Hinterbrücke 1
Täglich Konzert

Bodega-Weinstuben
H. Geseberg * Fischhausstr. 1
in allerbekanntester Gasse.

Arthur's Jambori
Lübeck, Lübeck, Lübeck.

Geertz Hotel, Schwartzau
am Riesebeck. Jed. Spat. Konzert.

„TROCADERO“
Fernsprecher 787 Schüsselbuden 4
Täglich: Stimmungs-Konzerte.

Schweizerhaus, Straelsdorfer Allee
Fernsprecher 2394
Angenehmer Familienaufenthalt.

Geschäftliche Rundschau
und
Zeitungs-Dauer-Fahrplan
Abfahrt der Züge von Lübeck nach
Hamburg: 545, 747, 1103, 126, 417, 722, 820 D-Zug, 930 Sonntags, 935
Travemünde-Niendorf: 527 Wertt., 815 Travem., 207, 632.
Büchen: 800, 130, 533. — Seeberg: 130 Werttags, 210 Sonntags, 730.
Lahn: 715, 648.
Helm: 715, 926 D, 942 D, 1202, 524, 925. (Ohne Gewähr. — Musterfahrpl.)

Stadthallen-Restaurant und weißer Saal
Sonntags: im vorderen Raum: Konzert, im weißen Saal: vornehmes Kränzchen.
Mittwochs: Familienabend mit Tanz.
CORT HANSCHEN.
NB. Halte meine Lokalitäten für Gesellschaften und Festlichkeiten bestens empfohlen.

Kammerlichtspiele Königstraße 25
* Jeden Freitag hochinter-
essantes neues Programm
Alexander Krock :: Königstraße Nr. 47
Spezialgeschäft in
Lederwaren, Reisekoffern, Reise- und Damentaschen in reicher Auswahl.

Kaufen Sie jetzt!
Mandfesteranzüge 83 000, Mandfesterjoppen 50 000, Mandfesterhosen 36 000
Lodenmäntel 36 000.— Schlüpfen 83 000.— Gummimäntel 65 000.—
Wollwesten 3 000.— Klubjacken 15 000.— Oberhemden 20 000.—
Lederanzüge Sportstiefel Sportstutzen Sportgürtel
Geertz Hotel
Breite Straße 81 Telephone 2171.

Julius Stammer
Konditorei - Kaffee
Lindenstraße 1b.

Lindenhof Näheres im
Inseratenteil
Café Köpff
Vornehmstes Familien-Café
Lübeck, Breite Str. 89.

Spezialgeschäft
für Schutzzeug und Bekleidung
Otto Schröder
Balauerstraße 11.

Reserviert für
Schuhwarenhaus
Auguste Sopp

Schuhwarenhaus von
Ludwig Krell, Königstr. 44
Lager in Arbeiterschuhen :: Feinste Maßanfertigung
Reparaturen, Leder-Ausschnitt.

Biete alle Arten
Schuhwaren
zu billigen Preisen an,
da kleinen Läden und wenig Unkosten.
F. Lucht,
Huxstraße 59.

53 Aegidienstraße 53
Man kauft und verkauft
am vorteilhaftesten
Garderobe, Pelzwerk usw.
53 Aegidienstraße 53
79 Fischergrube (Börse)
Man kauft und verkauft am
vorteilhaftesten Garderobe,
Seemannsartikel, Pelzwerk
Börse Fischergrube 79